

arabischem Einfluß, sei es durch Vermittlung lateinischer Schriften, die wie Siger von Brabant, das philosophische System des Averroes übernommen hatten. Für die Alchemie wäre vor allem die Lehre von der Ewigkeit der Welt (im Gegensatz zur christlichen Lehre von ihrer göttlichen Schöpfung) in Frage gekommen. Das ist aber nicht der Fall. Schon der arabische Verfasser der *Turba Philosophorum* läßt zwar einen der darin auftretenden Redner behaupten, der Anfang aller Dinge sei die ewig schöpferische Natur; doch schränkt der Betreffende sich selbst dahin ein, daß er die sinnvolle Anordnung der Himmelsphären als einen besonderen Entschluß Gottes hinstellt und auch die Aufwärtsbewegung der feineren, die Abwärtsbewegung der schwereren Teile des Kosmos, den Ausgleich der Gegensätze zwischen den Elementen sowie die Bildung eines geistigen, lebenspendenden Hauchs aus der Luft und der Wärme der Sonne auf die Anordnung Gottes zurückführt. Im weiteren Verlauf der Disputation wird dann die Lehre von der göttlichen Welterschöpfung ganz klar herausgestellt und von Pythagoras als dem Meister dahin zusammengefaßt, Gott habe zunächst die vier Elemente und aus diesen alles andere geschaffen. So war Übereinstimmung mit der Lehre des Koran erreicht und eine Stellung eingenommen, die der christliche Übersetzer unbedenklich wiedergeben konnte.¹⁾ Eine alchemistische Schrift des Mittelalters, die die Lehre von der Ewigkeit der Natur uneingeschränkt vorträgt, ist noch nicht aufgefunden worden und stünde jedenfalls ganz vereinzelt da.

Auch die Ketzersekten haben nur ganz schwache Spuren in den alchemistischen Schriften des Mittelalters hinterlassen. Zwar standen Arnald von Villanova²⁾ und Johannes von Rupescissa³⁾ so stark unter dem Einfluß der joachimitischen Bewegung, daß sie in kirchlichen Kreisen als verdächtig galten und mit der geistlichen Obrigkeit zusammenstießen, weil ihre Verkündigung vom baldigen Kommen des Antichrist und ihre Kritik an der Lebensführung der verweltlichten Geistlichkeit Anstoß erregten. Aber in ihren alchemistischen Schriften entwickeln sie keinerlei Ansichten,

¹⁾ *Turba Rusta* S. 109, 114, 293.

²⁾ P. Diepgen, Arnald von Villanova als Politiker und Laienprediger (Abhandl. 3. mittl. u. neueren Gesch. 9, 1909).

³⁾ *Thornöite* 3 S. 351.